

Arbeiter-Zeitung

Wochen-Ausgabe 10 Pfennig

für Schlesien

Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der rote Stern“
Begründet von Bernhard Schoeller (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Teichstr. 10, 2. Etage
Telefon 444. Redaktion: Breslau 10, Teichstr. 10.
Telefon 459 02. Geschäftszeit der Redaktion von 12-18 Uhr.
Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktionen:
Breslau, Lissa 6, Telephon 23 84. Geschäftszeit von 8-19 Uhr.
Verlag: Hauptverlag Breslau, Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Vorkämpfer“ AG., Fil. Breslau, Teichstr. 10, Telephon 454 33.

Streik gegen Gutsherren-Willkür!

Landarbeiter! Kämpft um eure Forderungen! — Wählt Gutsbetriebsräte — Rüstet zur Bezirkskonferenz der Land- und Forstarbeiter von Schlesien

Klassengenossen!

Lang genug habt ihr geduldet das Sklavensoch, die Schinderellen der Junker und ihrer Hundsknechte getragen. Eure Lage ist die schrecklichste aller Arbeiterschicksale. Ihr habt den längsten Arbeitstag und die niedrigsten Löhne. Trotz ärgster Schustererei müßt ihr mit euren Familien hungern, müßt ihr in Wohnhöhlen hausen, die ohnehin schlecht sind wie die Viehställe. Selbst die geringsten persönlichen Freiheiten, die ein Arbeiter in der Weltrepublik hat, werden euch durch die Junker geraubt. Das Berufswohnungs- und Deputatensystem, die Frauen-Zwang- und Kinderarbeit,

die Willkür der Junker, die euch sogar in lausliche Organisationen (Stahlhelm, Nazi) hineinpresse will, macht aus euch rechtlose Lohnsklaven

Im buchstäblichen Sinne des Wortes. Der bürgerliche Staat gibt euch keinen Schutz, sondern er unterstützt die Großgrundbesitzer mit Millionen Geldern aus den Steuermitteln, er hilft ihnen, euch auszulandern und zu knechten. Die lausliche Prügel-Regierung, die aktiv unterstützt von sozialdemokratischen Preußen-Regierung und den nationalsozialistischen Bundesregierungen in Thüringen und Braunschweig packt euch und allen Welt-Ärmsten Steuerfäden zum Zusammenbrechen auf.

Die erwerbslosen Landarbeiter werden entweder gar nicht oder mit Bettelstücken unterstützt. Währenddem das Ausbeutergeschmeich prahlt und schlemmt, leidet ihr bittere Not.

Mit den Steuergrößen der Bertätigten wird ein ungeheures Bollwerk und Verwaltungsapparat zur Sicherung des wertvollen Volkes ausgehalten. Wegen diesem Zustand des Landes, der Rechtslosigkeit und der Knechtung müßt die Landarbeiterschaft mit aller Kraft und Macht ankämpfen, vereint mit den Arbeitern in der Stadt und unterstützt von allen Werktätigen. Die Landarbeiterschaft muß jenen den Kampf geben, von denen sie jahrelang betrogen und verraten worden ist. Das sind die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer, das sind die Böse im Schauspiel, die falschen Freunde der Landarbeiter, die in der Tat mit den Großgrundbesitzern unter einer Decke stehen.

Keinportun und ermarkert durch die freiwilligen Valenendienst der reformistischen und christlichen Gewerkschaften, gestützt auf den lauslichen Terror des Stahlhelms und der Nationalsozialisten, fordern die Großgrundbesitzer mit frecher Stirn einen Abbau der Landarbeiterlöhne und führen diesen teilweise bereits durch. Aber eure Lage ist so erbärmlich, daß sie nicht die geringste Verschlechterung duldet, sondern sie fordert eine grundlegende Verbesserung der miserablen Arbeits- und Lohnverhältnisse. Eure Lösung kann nur so lauten:

Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Ganz gleich, ob es sich um Barlohn oder um Deputatföhrungen, um Verschlechterungen oder um Steuerabzüge handelt. Formiert unverzüglich die Kampftruppen für die Erlämpfung folgender Forderungen:

- a) für die Deputanten von 13 auf 20 Pfennig pro Stunde, Erhöhung des Lohnes
- b) für die Freiarbeiter beiderlei Geschlechts, über 18 Jahr von 40 auf 50 Pfennig pro Stunde, von 14 bis 18 Jahre auf 30 Pfennig pro Stunde, von 10 bis 14 Jahre auf 40 Pfennig pro Stunde.
- Erhöhung der Entgeltzulage, die für 8 Wochen zu gewähren ist, auf 50, 80 und 40 Pfennig pro Tag.
- Die Viehfütterer und Mädchen erhalten für Sonntagsarbeit einen Zuschlag von 50 Prozent.
- Jährlich 6 bezahlte Urlaubstage, nach einer Beschäftigungsdauer von 6 Monaten.
- Herabsetzung der Arbeitszeit auf 2500 Stunden im Jahre. Diese beträgt für die Monate Dezember, Januar 7 Stunden pro Tag, Februar, März und November 7½ Stunden pro Tag, April, Mai, Oktober 8½ Stunden pro Tag, Juni, Juli, August und September 9½ Stunden pro Tag. In den Monaten April bis Oktober ist Sonnabend eine Stundenlanger Arbeitsschluß.
- Berufszwang und Zahlung der Versicherungsbeiträge durch den Unternehmer.
- Gleichstellung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern in der sozialen Fürsorge.
- Die berechtigten Unterdrückung der erwerbslosen Land- mit den erwerbslosen Industriearbeitern.
- Befreiung der Frauen-Zwang- und Kinderarbeit, wie bei den Industriearbeitern.

Abfassung des Deputat- und Berufswohnungs-systems.

Die zur Ernährung der Familie notwendigen Lebensmittel (Korn, Kartoffeln, Milch usw.) müssen den Beschäftigten zu dem vom Händler ortsüblich gezahlten Preise abgegeben werden. In Krankheitsfällen, für Fahrten nach der Stadt sowie für das Anfahren von Brennmaterial und Nahrungsmitteln sind vom Unternehmer unentgeltlich Fuhrwerke zur Verfügung zu stellen. Verhinderung des Hinauswurfs aus den Wohnungen. Einrichtung gesunder und billiger Landarbeiterwohnungen durch Staat und Gemeinde.

Hinweg mit reaktionären Landarbeiterordnung Landarbeiter, Landarbeiterfrauen!

Im Vertrauen auf eure eigene Kraft und unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition (KPD), der Massenorganisation des Kampfes für Lohn und Brot, müßt ihr euer Geschick selbst in die Hände nehmen. Trete auf allen Plätzen und in allen Orten zu Versammlungen und Besprechungen zusammen. Wählt eure Delegierten und entsendet eure Vertrauensleute zu den Landarbeiterkonferenzen, die in allen Kreisen am Sonntag, dem 22. März, stattfinden. Diese Konferenzen befassen sich mit der Lage und den Forderungen der Landarbeiterschaft, mit der Organisation ihres Kampfes. Darüber hinaus gilt es unverzüglich die erforderlichen Voraussetzungen für den Frühjahrskampf zu treffen.

Wählt rote Gutsbetriebsräte! Bildet vorbereitende Kampfkommissionen auf den Gütern und in den Orten! Reicht in diese auch die Erwerbslosen und die Frauen ein. Euer Ruf muß sein:

Roter Sieg im sächsischen Textilbetrieb

In Delitzsch (Sachsen) im Textilbetrieb „Leffel“, Werk 1, fanden am 9. März die Betriebsräte-wahlen statt, die einen vollen Sieg der roten Einheitsliste brachten. Das Resultat ist:

| | |
|--------------------|-----------------------|
| Rote Einheitsliste | 148 Stimmen = 4 Sitze |
| Reformisten | 68 Stimmen = 1 Sitz |
| Nazis | 43 Stimmen = 1 Sitz |

In diesem Jahre ist zum erstenmal eine rote Liste aufgestellt worden, die sofort über SPD und Nazis siegte.

Zur Bezirkskonferenz des KPD.

Wir schaffen den bolschewistischen Massen-Jugendverband!

Zielbewußte, begeisterte Jungkommunisten werden heute und morgen auf der Bezirkskonferenz Schließen des Jugendverbandes von den Ergebnissen eines Jahres kommunistischer Jugendpolitik berichten. Von dem Neben über eine Wendung zur Massenarbeit zur Durchführung der Massenarbeit, davon können die Jungkommunisten berichten. Sie haben ihren Verband umgedeutet, sie marschieren heute lächig und bereit, gemeinsam mit der Partei und unter Führung der Partei, um die Weyrheit der werktätigen Jugend für die Volksrevolution zu gewinnen. Wer konnte den Verband vor einem Jahre? Die mutigen und Selbsterreutem herrschte in der Organisation. Über 800 Jungproleten sind bis jetzt zum bolschewistischen Kampfe in der Organisation.

Heute hat die Sturmarbeit die Passiven, die Opportunisten und Sektierer an die Wand gesetzt.

Die Phrase verschwindet, man kämpft zäh und energisch um die Jugendproleten. Die ersten Ergebnisse des Sturmpasses in vier Wochen zeigen das stürmische Tempo des Wachstums. 417 Annahmen, davon etwa 100 Betriebsjungarbeiter, 13 SAJ-Genossen, 2 nationalsozialistische Jugendliche, 5 Jungbannernameraden, 7 neue Ortsgruppen. Über 800 Jungproleten sind bis jetzt zum bolschewistischen Kampfe in der Organisation. Mit jedem Tag des Wachstums der Sturmideologie, jedem neuen Erfolge bewirkt die Jungkommunisten einen Schritt auf dem Wege zum bolschewistischen Massen-Jugendverband.

Wir nehmen keinen Pflug in die Hand!

Wir säen nicht ein einziges Korn, Wir melken keine Kuh und satteln kein Pferd.

Wir machen keinen Handschlag, wenn uns ein Pfennig Lohn abgebaut wird! Wir nehmen den Kampf für unsere berechtigten Forderungen auf!

Klassengenossen!

Ihr seid eine Macht, wenn ihr euch zu einer kämpfenden Einheitsfront unter Führung der KPD zusammenschließt und wenn ihr euch eine Kampfesorganisation, einen roten Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter, schafft. Die Landarbeiterkonferenzen am 22. März werden auch zu dieser Frage Stellung nehmen.

Schafft die Voraussetzungen für den Einheitsverband durch den Kampf und durch die Sammlung Tausender von Unterschriften! Jeder Landarbeiter kreuzt einen Groschen zur Finanzierung der Bezirkskonferenz der Land- und Forstarbeiter bei.

die am Sonntag, dem 19. April 1931, in Breslau stattfindet und auf der der Zusammenschluß der Land- und Forstarbeiter auf der Grundlage ihrer Kampf-forderungen zu einem Einheitsverband beschlossen werden soll.

An die Industriearbeiterschaft und an die ganze werktätige Bevölkerung richten wir die Aufforderung:

Unterstützt den schweren Kampf der Landarbeiter!

Organisiert gemeinsam mit den Landarbeitern den Streikkampf gegen jeden Pfennig Lohnraub und für die Durchsetzung ihrer Forderungen!

Es lebe der gemeinsame Kampf gegen Hunger und Faschismus, für Brot und Freiheit!

Bezirkskomitee der KPD Gruppe Land.

schonungslos seine Fehler aufzeigt, sich von den breiten Massen der Jungarbeiterkchaft kritisiert. Die Bezirkskonferenz wird die Erfolge hören, aus ihnen das Wachstum des Verbandes erkennen, und sie wird alarmieren die gesamte Mitgliedschaft gegen die noch vorhandenen sehr großen Fehler. Wo bleibt die Betriebsarbeit der Jungkommunisten? Wo ist die KPD-Arbeit unter den Jungverwerksichtigen? Wo ist die antimilitaristische Arbeit? Was ist das für eine kleinbürgerliche opportunistische Einstellung zu der Gewinnung der Jungarbeiterinnen? Der Verband hat kein Recht, von einer Bolschewisierung zu sprechen, wenn er nicht in wenigen Wochen Massenbetriebsarbeit leistet. Er wird keine Streiks der Jungarbeiter auslösen können, wenn er nicht eine machtvolle KPD-Jugend schafft. Unter Führung der KPD-Jugend kann nur die Schlußfolgerung sein, wenn der Verband nicht sofort mit der antimilitaristischen Arbeit beginnt. Kein Zweifel, die Jungkommunisten werden bei energischem Kampf gegen diese ihre Hauptfehler sie auch in kürzester Zeit beseitigen können. Die Partei und die gesamte revolutionäre Arbeiterkchaft und Jungarbeiterkchaft grüßt die zielbewußt vorwärtsstürmenden Jungkommunisten. Vorwärts im Geiste Lenin und Plechanow! Wir rufen für ein bolschewistisches Massen-Jugendverband unter dem Banner der KPD!

Waldenburger Bergland

Ortsgruppen des Kampfbundes in Sch'efien!

Sendet sofort die Kontrollfragebogen an uns zurück. Die künftigen Ortsgruppen, die bis zum Sommer die Fragebogen nicht ausgefüllt zurückgeschickt haben, werden wir in der Zeitung veröffentlichen. Rechne auch pünktlich ab. — Kampfbund gegen den Faschismus, Bezirksverbandsabteilung Schlesien, August Kleinmann, Breslau 2, Freiheitsgasse 2.

Freiburg

Reingefallener Nazi-Landjäger

Einen guten Fang glaubten drei Landjäger zu machen, als sie zwei Arbeiter mit alten Gewehren in Breslau anhielten, die diese aus Schweden aus dem Maschinenverleihschäft sich geliehen hatten zum Theaterspielen. Der Nazi-Inspektor vom Dominion von Arnshorff hatte die Hosen voll und soll die Landjäger angurken haben. Er konnte seinen Groß nicht verwinden, daß er Arbeiter mit Waffen gesehen hatte.

Märzfeier in Freiburg

An der diesjährigen Märzfeier, welche am Sonnabend, 14. März, im Freiburger Gesellschaftshaus, um 20 Uhr, stattfindet, wird auf vielseitigen Wunsch das politisch-satirische Theaterstück „Die Schwelchblüte“ gegeben. Arbeiter, besucht dieses Stück und lernt daraus. — KPD, Freiburg.

Die SPD. sucht bei den Erwerbslosen Dumme

Volant. In einer gutbesuchten Erwerbslosenversammlung wurde an der vom Wohlfahrtsamt vorgenommenen Kürzung der Unterstützung um 50 Prozent Stellung genommen. Da die Empörung darüber sehr groß war, waren auch verschiedene Füttertruppenspäher der SPD erschienen, um die Empörung etwas abzukühlen. Zuerst versuchte dies „Genosse“ Wendrich, der den Erwerbslosen klar zu machen versuchte, daß diese Kürzung zwar hart sei, aber doch nicht umgangen werden konnte, weil durch einen Kommissar der Regierung festgestellt worden war, daß hier für die Erwerbslosen zuviel ausgegeben würde. Er versprach auch, daß, wenn sich die Erwerbslosen „ruhig“ verhalten würden, er noch einmal veruchen wird bei den maßgebenden Stellen für Zurücknahme der Kürzung einzutreten. Dann kam „Genosse“ Dorn, der ebenfalls kein Heil versuchte und den Erwerbslosen etwas von der kapitalistischen Demokratie erzählte. Die Erwerbslosen aber ließen sich von beiden nicht einleiten und brachten zum Ausdruck, daß es für die Erwerbslosen nur eins geben kann, und das ist das Beispiel der russischen Proleten. Erst wenn die deutschen Arbeiter sich entschließen, den gleichen Weg zu gehen, wird es anders werden. Zum Schluss wurde noch ein mit Beifall aufgenommenen Bericht vom Kampfbund gegen den Faschismus gegeben.

Aus dem Gemeindeparlament

In der letzten Gemeindevorversammlung waren 11 Tagesordnungspunkte zu erledigen, von welchen wir an dieser Stelle die wichtigsten herausheben wollen. Zu Punkt 1: „Weitererhebung der Gemeindesteuern für 1931 bis zur Genehmigung des neuen Etats“; mit zwei Stimmenmehrheiten der Kommunisten wurde dieser Punkt angenommen. Zu Punkt 6: „Die Weitererhebung der Biersteuer“ wurde gegen zwei Stimmenmehrheiten der Kommunisten angenommen. Diese Stellungnahme der Genossen ist natürlich falsch, und wir präzisieren dies hier gleich vor der Öffentlichkeit an, damit die Genossen zur Verantwortung gezogen werden können. Die Erhöhung der Biersteuer um 100 Prozent wurde mit den Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Diese Erhöhung konnte aber nur abgelehnt werden, weil ein bürgerlicher Vertreter fehlte. Zu Punkt 8: „Weiterversicherung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gegen Krankheit und Übernahme der Kosten aus Wohlfahrtsmitteln“ wurde einstimmig angenommen mit der Maßgabe, daß der Preiszuschuß auch zu dieser Ausgabe die üblichen 70 Prozent trägt. Für diejenigen Unterstützungsempfänger, welche keiner Krankenkasse mehr angehören, soll eine Versicherung bei der Landkrankenkasse

auf dem Wege eines Bauschbeitrages abgeschlossen werden. Zu Punkt 9: „Nachträgliche Genehmigung der Sonderausgabe für Erwerbslose und Hilfbedürftige für Kohlen und Schuhsohlen in Höhe von 669,40 Mark und Bewilligung der noch übrigbleibenden 60 Mark für minderbemittelte Kinder, welche Ostern die Schule verlassen“, wurde einstimmig angenommen. Der Kreisausschuß lehnte die Bewilligung von Mitteln aus „Sparankalitätsgründen“ für minderbemittelte Kinder, welche Ostern die Schule verlassen, ab. Unter Punkt „Verschiedenes“ gab der Gemeindevorsteher einen kurzen Bericht über die Tagung der Landgemeinden in Schreiberhau. In nächster Zeit wird eine Errechnung der Ein- und Ausgaben bei den Siedlungshäusern der Gemeinde sowie die Belastung jedes einzelnen durchgeführt werden. Ein Lohnabbau der hiesigen Angestellten wurde einstimmig abgelehnt.

Weidstein

Arbeiter-Samariter-Kolonie Weidstein

Sonntag, den 15. März, um 14 Uhr, Monatsversammlung im Feuerwehr-Depot. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Lehmwasser

Skandalöses Verhalten eines Lehrers

Als sich die Klasse des Lehrers Heerfurt am 7. März auf den Fußballplatz begab, mußte ein Schüler sein kleines Bedürfnis verrichten. Obwohl der Vorgang auf der menschenleeren Straße keinerlei Beachtung fand, nahm sich der Lehrer den Jungen vor und schlug ihn auf den Kopf. Wir halten dieses Vorgehen des Lehrers für unstatthaft und sind der Ansicht, daß es durchaus unangebracht ist, auf diese Weise etwa die „Sittlichkeit“ fördern zu wollen. Solche Methoden sind alles andere, nur nicht pädagogisch richtig. Den Eltern raten wir, nach diesem Vorgang auf diesen Lehrer ein besonderes Augenmerk zu richten, da gewiß anzunehmen ist, daß dieser Lehrer auch sonst in ähnlicher Weise die Schüler „erzucht“, womit die Arbeitelktern aber nicht einverstanden sein werden.

Rothenbach

Erwerbsloser bricht auf der Stempelstelle zusammen

Am 11. März brach der 23jährige Wohlfahrtsempfänger Erich Lange vor der Stempelbaracke zusammen. Hilfsbereite Menschen nahmen sich seiner an und brachten ihn zu einem Arzt, der die Überführung ins Krankenhaus anordnete. Lange ist bereits seit drei Jahren erwerbslos. Er bezieht monatlich ganze 22 Mark Unterstützung, und es ist daher nicht schwer zu erraten, daß es Unterehnung war, die ihn zusammenbrechen ließ.

Dieser Vorfall zeigt, wie furchtbar sich der Hungertod der Arbeitslosigkeit auswirkt, und trotzdem wird dieser Hungertod andauernd verdrängt und die SPD, die immer noch vorgibt, eine Arbeiterpartei zu sein, unterstützt diese Regierung, und statt irgend etwas zur Besserung der Not zu tun, schickt sie sich an, dieser Regierung neue Panzerkreuzer zu bewilligen. Deshalb muß auch dieser Vorfall dazu dienen, den Arbeitern die Augen zu öffnen, um sich einzureihen in die Front derjenigen, die gegen diese Not kämpfen: das ist die KPD.

An alle Arbeiter im Kreise Schweidnitz und Striegau!

Am Monat März finden folgende Märzgesellenfeiern der roten Hilfe statt:
14. März: Rosenthal bei Zobten, Agitproptruppe „Rote Sender“, Referent Genosse Perle, Schweidnitz.
20. März: Schweidnitz, Agitproptruppe „Rote Sender“, Referent Genosse Freiß, Breslau.
21. März: Königswelt, Referent Genosse Freiß, Breslau.
22. März: Stanislaw, Referent Genosse Kleinmann, Striegau.
23. März: Ober-Leutmannsdorf, Agitproptruppe „Rote Sender“, Referent Genosse Perle, Schweidnitz.

Landeshut

15 Kircheng Austritte an einem Tage

Einen praktischen Weg zur Bekämpfung des Kulturfaschismus und der Blatthege wies der hiesige Kampfbund gegen den Faschismus. Im letzten Kameradschaftsabend des Bundes wurde die Frage der Kircheng Austritte besprochen und dabei als Erfolg die sofortige Vereinerklärung von 15 Anwesenden zum Austritt aus der Kirche erzielt. Dieses Beispiel verdient in allen Orten nachgehakt zu werden. Es ist das nicht bloß praktische Bekämpfung der faschistischen Pfaffen, sondern auch der pöblichen Antikatholikentum.

Werkstätige, heraus zur Versammlung!

Am Sonntag, dem 15. März, um 15 Uhr, spricht im Sueder-Saal Genosse Walter Müller, Breslau, über: „Die Notwendigkeit der kämpfenden Einheitsfront gegen den Faschismus“ und „Die Beschäfte des Antifaschistischen Kampfkongresses“. Die Landeshuter Werkstätigen, welche neben den Angestellten das Gros der Besucher der nationalsozialistischen Versammlungen bildet, ist besonders zum Erscheinen eingeladen, wenn sie sich nicht des Verdachtes der Begünstigung dieser arbeitereindlichen Bewegung schuldig machen will. Darum: Alles zur Versammlung!

Schweidnitz

Wieder ein neuer Stützpunkt

Kammerau, Kreis Schweidnitz, ein kleines Landarbeiterdorf, erlebte am Montag, dem 9. März, seine erste kommunistische Versammlung. Fast alle Arbeiter des Dorfes, darunter eine Anzahl Arbeiterkinder, waren amwesend und nahmen das Referat des Genossen Penning mit stürmischer Begeisterung auf. 3000 neue Kämpfer und Kämpferinnen waren der sichtbare Erfolg. Wir sollen bald wiederkommen.

Einen „großen Sieg“

errang die Schweidnitzer wichtige Kriminalpolizei, indem sie zum erstenmal einen „Erfolg“ hatte und bei einer plötzlich vorgenommenen Durchsuchung unserer Büros insgesamt 13 Broschüren als Siegesbeute beschlagnahmte. Wie wir erfahren, wurde dieser Sieg durch Einwirkung direkt an Herrn Seberling gemeldet. Vor Freude über den „Erfolg“ werden jetzt alle bekannten Genossen noch in ihrer Wohnung von der Garde des Herrn Scheil aufgesucht, ob noch was zu finden ist.

Den Gipfel der Rohheit

leiftete sich ein Beamter der Schweidnitzer Polizei, indem er einen ausgemieteten Erwerbslosen, der aus Mangel an Obdach das städtische Asyl aufsuchte, verhöhnt. Der Kollege war am Sonntag mit zur Beerdigung unseres Genossen Kaufmann gewesen. Darüber war der Polizeibeamte sehr entrüstet. In kammösem, höhnischem Tone beehrte er den Kollegen und erklärte ihm: „Wenn es ihm bei der Beerdigung nicht zu kalt gewesen wäre, da brauchte er auch jetzt kein Obdach!“ Blut Teufel! Alle Beamten sind nicht so, aber dieser Durschen werden wir uns merken!

Reichsjugendtag Berlin

Den Genossen zur Kenntnis, daß die Autofahrt nach Berlin 8 Mark kostet.

Was sich ein Magistratsrat gegen Erwerbslose herausnimmt

Zobten am Berge. Ein Erwerbsloser schreibt uns: Am 11. März wurde ich durch den bekannten SPD-Magistratsrat Tesche zur Pflichtarbeit bestellt. Da es sich dabei um Arbeit bei hartgestrorenen Erdmassen handelte, verlangte ich eine Gade. Tesche bedeutete mir, daß ich mir diese Gade selber stellen müßte. Ich hatte schon früher einmal eine Gade bei städtischen Arbeiten verwendet, und als sie mir dabei zerbrach, hatte ich mir dieselbe auf städtische Kosten machen lassen, was natürlich nicht ganz einfach war. Um nicht wieder in eine ähnliche Situation zu kommen, weigerte ich mich, meine Gade auch diesmal wieder zu verwenden. Das gab dem Tesche Veranlassung, mir die Unterstützung zu sperren. Am selben Tage hatte er noch zu einem Genossen von uns erklärt, er würde uns schon noch seine Macht spüren lassen. Es wird hohe Zeit, daß diesem Unwesen des Tesche ein Ende bereitet wird.



Der Volksmündspricht

sogar von „berühmten“ Bulgaria-Zigaretten. Man muß also etwas ganz Großartiges an ihnen finden.

Die wundervollen bulgarischen Edeltabake sind's.

„Berühmte“ Bulgaria... Ein gerechtes Lob für

BULGARIA-STERN

die richtige Volkszigarette!



Wir organisieren die Frühjahrs-Offensive!

„Inzwischen steigt die Not...“

Der „Vorwärts“ im Jahre 1929 zum schliesslichen Textilarbeiterelend — Und heute? — Am Sonntag: RSD-Textilarbeiterkonferenz

Wir bekamen, haben die schliesslichen Textilunternehmen den Lohn...
Wir bekamen, haben die schliesslichen Textilunternehmen den Lohn...
Wir bekamen, haben die schliesslichen Textilunternehmen den Lohn...

„Inzwischen steigt die Not und das Elend unter den...“
„Inzwischen steigt die Not und das Elend unter den...“
„Inzwischen steigt die Not und das Elend unter den...“

Wen stark mitverblenden. Die schliessliche Wirkung auf die Ent...
Wen stark mitverblenden. Die schliessliche Wirkung auf die Ent...
Wen stark mitverblenden. Die schliessliche Wirkung auf die Ent...

So schrieb der „Vorwärts“, die „Volkswacht“, die „Bergwacht“,...
So schrieb der „Vorwärts“, die „Volkswacht“, die „Bergwacht“,...
So schrieb der „Vorwärts“, die „Volkswacht“, die „Bergwacht“,...

Die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften und...
Die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften und...
Die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften und...

In Dittersbach, am 9. März, Lokal „Gebirgsbahn“, für die...
In Dittersbach, am 9. März, Lokal „Gebirgsbahn“, für die...
In Dittersbach, am 9. März, Lokal „Gebirgsbahn“, für die...

Nach den Konferenzen gibt es verstärkt vor...
Nach den Konferenzen gibt es verstärkt vor...
Nach den Konferenzen gibt es verstärkt vor...

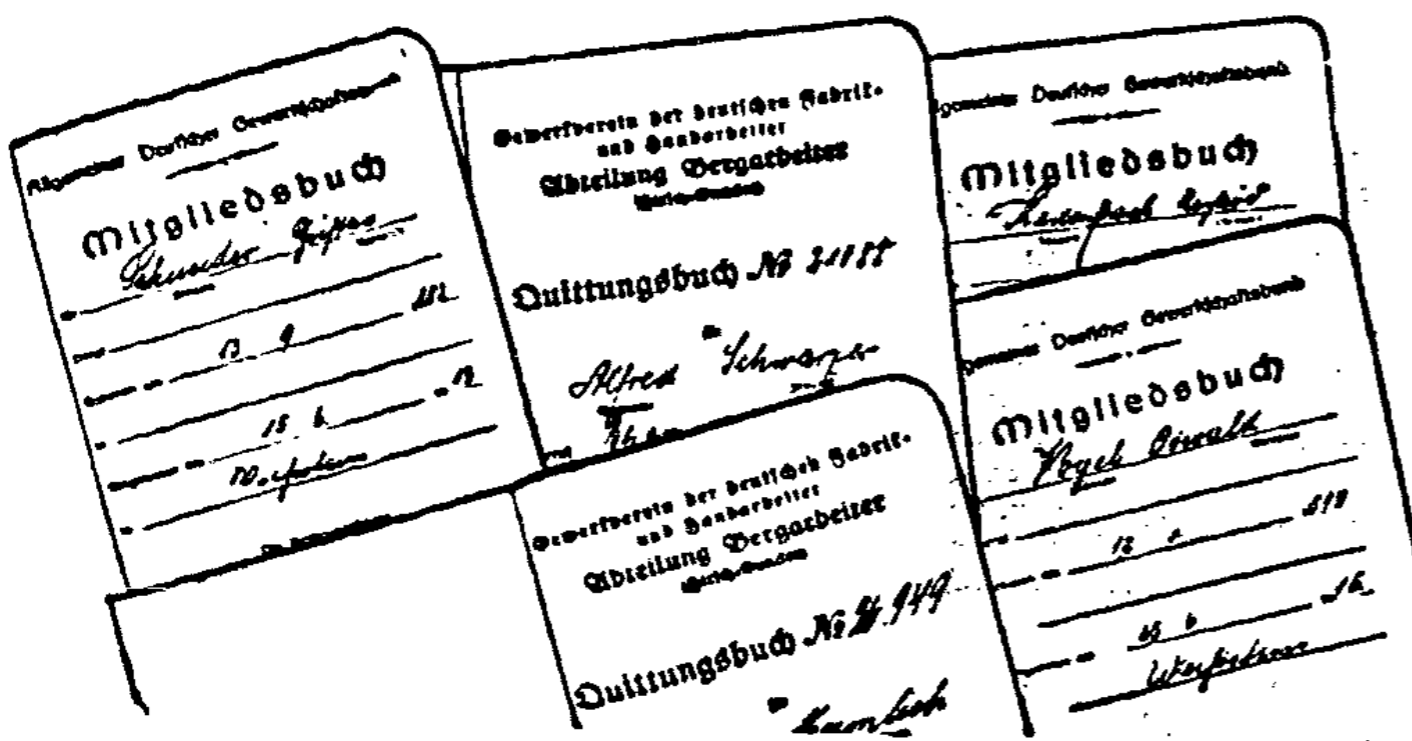
Der Lohnraub an den Arbeitern geht alle an — die Erwerbs...
Der Lohnraub an den Arbeitern geht alle an — die Erwerbs...
Der Lohnraub an den Arbeitern geht alle an — die Erwerbs...

Die Hungeroffensive des Unternehmertums muß durch...
Die Hungeroffensive des Unternehmertums muß durch...
Die Hungeroffensive des Unternehmertums muß durch...

Es muß die Offensive der Werktätigen unter Füh...
Es muß die Offensive der Werktätigen unter Füh...
Es muß die Offensive der Werktätigen unter Füh...

Bergarbeiter in den Einheitsverband

Sozialfaschistische Funktionäre üben offenen Betrug



Die Verbandsbücher einiger zum Einheitsverband übergetretener Kameraden

In Ober-Altwater ereignete sich folgender Vorfall: In...
In Ober-Altwater ereignete sich folgender Vorfall: In...
In Ober-Altwater ereignete sich folgender Vorfall: In...

SPD. verhindert Hilfe an Knappschaft

SPD-Reichstagsfraktion stimmt gegen den von der RSD. beantragten Zuschuß

Die Lage der Knappschaft ist katastrophal. Die von der...
Die Lage der Knappschaft ist katastrophal. Die von der...
Die Lage der Knappschaft ist katastrophal. Die von der...

SPD im Reichstag eintrifft, jetzt zur Zeit, da sich die Nazis mit...
SPD im Reichstag eintrifft, jetzt zur Zeit, da sich die Nazis mit...
SPD im Reichstag eintrifft, jetzt zur Zeit, da sich die Nazis mit...

Mietenentzug um den Betrag des Lohnraubes!

Am vergangenen Sonntag fand in Hermsdorf eine Versamm...
Am vergangenen Sonntag fand in Hermsdorf eine Versamm...
Am vergangenen Sonntag fand in Hermsdorf eine Versamm...

Die Arbeit der Proleten so schwer, so gefährlich und...
Die Arbeit der Proleten so schwer, so gefährlich und...
Die Arbeit der Proleten so schwer, so gefährlich und...

Es ist Tatsache, daß die SPD, daß Dufemann und Ge...
Es ist Tatsache, daß die SPD, daß Dufemann und Ge...
Es ist Tatsache, daß die SPD, daß Dufemann und Ge...

Jahrelang entschuldigen die SPD-Bonzen ihre Koalitionspolitik...
Jahrelang entschuldigen die SPD-Bonzen ihre Koalitionspolitik...
Jahrelang entschuldigen die SPD-Bonzen ihre Koalitionspolitik...

Trotz den Diktaturtiefen des Sachverwalters der Bourgeoisie...
Trotz den Diktaturtiefen des Sachverwalters der Bourgeoisie...
Trotz den Diktaturtiefen des Sachverwalters der Bourgeoisie...

Kampfs, gibt diesen Führern und ihrem Anhang bei der Be...
Kampfs, gibt diesen Führern und ihrem Anhang bei der Be...
Kampfs, gibt diesen Führern und ihrem Anhang bei der Be...

Gerichtswelle verkündet, daß die Niederschlesische Knappschaft ab...
Gerichtswelle verkündet, daß die Niederschlesische Knappschaft ab...
Gerichtswelle verkündet, daß die Niederschlesische Knappschaft ab...

eine Million Mark Beiträge durch die Pleß-Verwaltung nicht...
eine Million Mark Beiträge durch die Pleß-Verwaltung nicht...
eine Million Mark Beiträge durch die Pleß-Verwaltung nicht...

Kampfs, verlangt und organisiert sofort Protestversammlungen!...
Kampfs, verlangt und organisiert sofort Protestversammlungen!...
Kampfs, verlangt und organisiert sofort Protestversammlungen!...

Gienkafner-Bezirkskonferenz Schließen

Die Industriegruppenleitung der RSD. hat für Sonntag, den...
Die Industriegruppenleitung der RSD. hat für Sonntag, den...
Die Industriegruppenleitung der RSD. hat für Sonntag, den...

Erfolgt eine Sanierung der Knappschaft durch das Reich nicht...
Erfolgt eine Sanierung der Knappschaft durch das Reich nicht...
Erfolgt eine Sanierung der Knappschaft durch das Reich nicht...

Die Bürden können auf allen Konferenzen und in Resolutionen...
Die Bürden können auf allen Konferenzen und in Resolutionen...
Die Bürden können auf allen Konferenzen und in Resolutionen...

„Auch wird es jeden Arbeiter interessieren, welche Haltung die...“
„Auch wird es jeden Arbeiter interessieren, welche Haltung die...“
„Auch wird es jeden Arbeiter interessieren, welche Haltung die...“

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
MAGGI'S Fleischbrühe
In gut 1/4 Liter koch. Wasser auflösen

Rund um den Erdball

Der Stuttgarter Skandal wächst ins Riesenhafte

Bereits über 1000 Frauen in Gefahr

375 Verurteilungen nennen den Schandparagraphen „zwecklos und nutzlos“

Stuttgart, 13. März. Selbst der erstklassigen Stuttgarter Staatsanwaltschaft, die es im Anfang so eilig hatte, majestätischen Dr. Friedrich Wolf und seine Mitarbeiterin Frau Dr. Kleins in die Fuchthaus werfen zu lassen, wird es allmählich angeichts des immer größer werdenden Umfangs des Skandals unheimlich. Durch die Schlußfaktoren eines ganzen Hunderts Kriminalbeamter in den Arbeiterhauswohnungen Stuttgarts und Umgebung, besonders in den Vorjahren der Raucher Alts, ist inzwischen soviel „Material“ zusammengeschleppt worden, um über tausend Frauen in die heimtücklichen Schlingen des Schandparagraphen 218 zu verstricken.

Mit dieser Zahl sind jedoch noch längst nicht alle Frauen erfasst, die vielleicht einmal in ihrem Leben gegen den Schandparagraphen verstoßen haben. Täglich ja es ist keine Ueberreibung, kündigt werden neue unglückliche Frauen in den Riesensklavall hineinverpackt. Geradezu kulturbarmbarisch ist das, was sich jetzt in den Polizeistuben von Stuttgart und Umgebung abspielt. In die unheimlichsten Dinge von Männern und Frauen wird mit einer geradezu sadistischen Grundlichkeit hineingehämmert, ja sogar in vielen Fällen zur öffentlichen Diskussion gestellt.

Und ungeachtet dieser Orgie von wildgewordenen Spießern, kritischen Heuchlern und sonstigen Behauptungen des Schandparagraphen wagen es bürgerliche demokratische Zeitungen, Kommunisten zu beschimpfen, daß diese „Mittelschichten nun das große Wort führten.“ Ja, bilden ihr demokratischen Zeitungseunuchen auch denn etwa ein, daß wir Kommunisten zu dieser Blasenverfolgung von Arbeiterfrauen schweigen würden? Wir rufen diese Kulturhande noch längst nicht laut genug durch die glorreiche Republik! Jawohl, unsere

„Entscheidungen und Anordnungen persönlicher Art“ verfolgen klar und eindeutig den Zweck, aufzuzeigen, daß die Frauen, welche der Saatgeist unbedeutend von der Polizei und relativ ungeschicklich in Sanatorien abtreiben können, während Arbeiterfrauen durch die Schuld dieses niederträchtigen, mörderischen Paragraphen zugrunde gehen.

Dem Staatsanwaltschaft des Reichstages ist die Strafe von 275 Reichsmark zugesprochen, in der auch eingeschlagen wird, dem § 218 folgende Fassung zu geben:

Eine Unterbrechung der Schwangerschaft ist nur dann strafbar, wenn sie nicht von einem approbierten Arzt, oder wenn sie von einem approbierten Arzt unter Verletzung der Regeln ärztlicher Kunst oder gegen den Willen der Schwangeren ausgeführt wird.“ In der Begründung hierzu heißt es, daß der § 218 weder dem Volksempfinden Rechnung trägt noch in irgendeiner Weise seinen Zweck erreicht. Praktisch schlägt er weder die Mutter noch das leibende Leben. Von Hunderttausenden von Ueberrettungen gelangt nur ein minimaler Bruchteil zur Aburteilung und das sind nur die Kräfte der Armen. Dabei blühen Denunziationen und Erpressung.“

Diese mutige Eingabe der Reichstagen kann nur unterstützt werden.

Kraneneinsturz im Bremer Hafen

Im Hafen I in Bremen brach infolge einer schadhafte Spindel ein Schwebekran zusammen und fiel über ein paar Lastkähne auf die Kaimauer, ohne jedoch jemand zu verletzen.



Zwei Sowjetische fertiggestellt

Motorschiffe „Mag Hölz“ und „Vela Run“

Rosow, 13. März. Auf der Werft der Krasnodar sind heute die ersten zwei großen russischen Motorschiffe fertiggestellt worden. Die beiden Schiffe, die je 5000 Tonnen umfassen, werden in den sowjetischen Schiffahrtsdienst Veningrad-Dezisa eingereiht. Während das eine Schiff den Namen unseres Genossen Mag Hölz trägt, wird das zweite den Namen Vela Run führen.

43 Seehundjäger vermißt

Rebel, 13. März. Die zwei Militärflugzeuge, die von der estländischen Regierung entführt worden waren, sind die 43 Seehundjäger von der Insel Kihnu zu suchen. Das ergebnislos zurückgekehrt.

In Estland ist man jetzt um das Schicksal der nun schon seit einem Monat verschollenen Jäger sehr besorgt. Mit neun Booten waren sie von Kihnu zur Seehundjagd ausgefahren. Man nimmt an, daß sie zur Zeit auf Eisinseln im Rigalischen Meerbusen treiben. Die starken Schneestürme, die augenblicklich in der Gegend wüten, zwangen die Flugzeuge, unverrichteter Dinge zurückzukehren.

Unheimliche Naturkatastrophe in Savoyen

Eine Erdlawine zerstört drei Dörfer

Sechs Millionen Kubikmeter Erde wälzen sich, alles vernichtend, ins Tal

Paris, 13. März. In der Provinz Savoyen, in den westlichen Ausläufern der Alpen, hat sich eine geradezu unheimliche Erdlawine ereignet, durch die bisher drei Dörfer vollkommen vom Erdboden verschwunden sind. Es handelt sich hier um eine Erdlawine von schätzungsweise 6 Millionen Kubikmeter Mächtigkeit, die sich am Donnerstagsmorgen plötzlich in Bewegung setzte und sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 Metern unaußhaltbar und alles zerstörend ins Tal wälzte.

Zum Glück konnten die Bewohner der bedrohten Dörfer rechtzeitig genug alarmiert werden. In wilder Panik verließen die Häuser. Das gesamte Gebiet mit Ausnahme von ein paar kleinen Stützpunkten wurde fast vollständig zerstört. Gegen Abend erreichte die unheimliche Erdlawine die ersten Häuser der kleinen Ortschaft Granges und kurze Zeit darauf war das Dorf von den Erdmassen wie zertrümmert. Bisher einige Zeit später erreichte die Erdlawine die Dörfer Berge und Michaud, die gleichzeitig in allerletzter Zeit das Schicksal des ersten Dorfes teilten.

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen ist die unheimliche Erdlawine immer noch nicht zum Stillstand gekommen. Unaußhaltbar bewegen sich die gewaltigen Erdmassen talwärts, die die Häuser zunächst auf ihren Rücken tragen, bis sie auseinanderbrechen und dann von den Erdmassen verdrängt werden. Trotzdem ein Stab von Ingenieuren sofort an den Katastrophenherd alarmiert wurde, um durch Umleitung eines Sturzabaches zu verhindern, den Weg der Erdlawine in unbewohnte Gegenden zu lenken, scheint die Gefahr noch längst nicht überwunden zu sein. Bei dem Ort Nicole hat

Deutsche Kollektivisten aus der Ukraine:

„1931 bauen wir einen Kollektivstall für 100 Kühe...“

Schlängendorf, 25. Februar.

Werte Genossen! Im Auftrage der Kollektivistenversammlung des Kreises „Einigkeit“ in Schlängendorf, Raion Brestow in der Ukraine senden wir den Kleinbauern und Landarbeitern in Deutschland unsere Brudergrüße. Genossen, es ist uns ein Bedürfnis, euch mitzuteilen, daß unsere Kollektivwirtschaft „Einigkeit“ gemeinsam mit der gesamten Landwirtschaft und Industrie unserer Sowjetunion unaußhaltbar und jährlächlich wächst.

Als wir deutschen Kollektivisten im ukrainischen Detschen Schlängendorf uns im Januar 1929 organisierten, waren wir erst 14 Wirtschaften mit 350 Hektar Land, 4 Pferden, einer Dreschmaschine und 4 Mähmaschinen. Gegenwärtig aber sind in unserem Kreis „Einigkeit“ 62 Klein- und Mittelbauernwirtschaften und unsere gemeinsame Landfläche wuchs auf 972 Hektar. In unserem gemeinsamen Besitz sind jetzt 64 Arbeitspferde, 13 Zügel, 11 Mähmaschinen und 2 Dreschmaschinen. Die Landfläche, die wir nicht mit eigenen Pferden be-

arbeiten können, wird hilfsbereit von der Maschinen- und Traktorenstation des Raions Brestow für uns unter günstigen Verhältnissen mit Traktoren bearbeitet. Im Jahre 1931 — so haben wir mit stolzer Zuversicht geplant — bauen wir einen großen Kollektivstall für 100 Kühe, einen Schweinestall für 60 Mutterkühe und 300 Mastkühe und einen Pferdestall für 100 Pferde.

Jawohl, Genossen, Artel „Einigkeit“ ist auf der Höhe! Ein musterhaftes Wirtschaften erhielten wir im Verlaufe der beiden letzten Jahre von den Raionorganisationen zweimal Prämien. Vom ersten Raionkongress der Kollektivisten des Raions Brestow, der Anfang dieses Jahres tagte, erhielten wir die Ehrenwanderplakette für die hundertprozentige Erfüllung der wirtschaftlich-politischen Kampagne.

Im Zeichen des Kampfes für die vollkommene Unabhängigkeit unserer Sowjetunion vom kapitalistischen Ausland arbeiten wir zum sozialistischen Ausbauplan der Baumwolle sofort einen Gegenplan in unserer Kollektivwirtschaft aus, in dem wir uns vornehmen, anstatt 25 Hektar 40 Hektar Baumwolle zu säen. Ebenfalls erweiterten wir die vorgesehenen Anbauflächen für andere landwirtschaftliche Produkte von 10 auf 15 Hektar.

In einem zweiten Brief werden wir euch schildern, wie die ukrainischen Kleinbauern aus unserem Nachbardorf unter dem Einfluß der hege ihres Pfaffen nach Schweden auswanderten, dann aber bald wieder zurückkehrten und den Pfaffen verfluchten, der sie aus dem ersten Arbeiterparadies der Welt gelockt hatte.

3 A der deutschen Kollektivistenversammlung des Kreises „Einigkeit“: Gustav Nichtenfeld, Otto Brehm, Ida Damm, Reinhold Ebinger, Emma Kamp.

Achtung! Inzwischen ist der Redaktion der oben angeführte zweite Brief zugegangen. Wir werden nicht verschlen, ihn in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung an dieser Stelle zu veröffentlichen. Die Red.

Selbstmord oder verunglückte Wette?

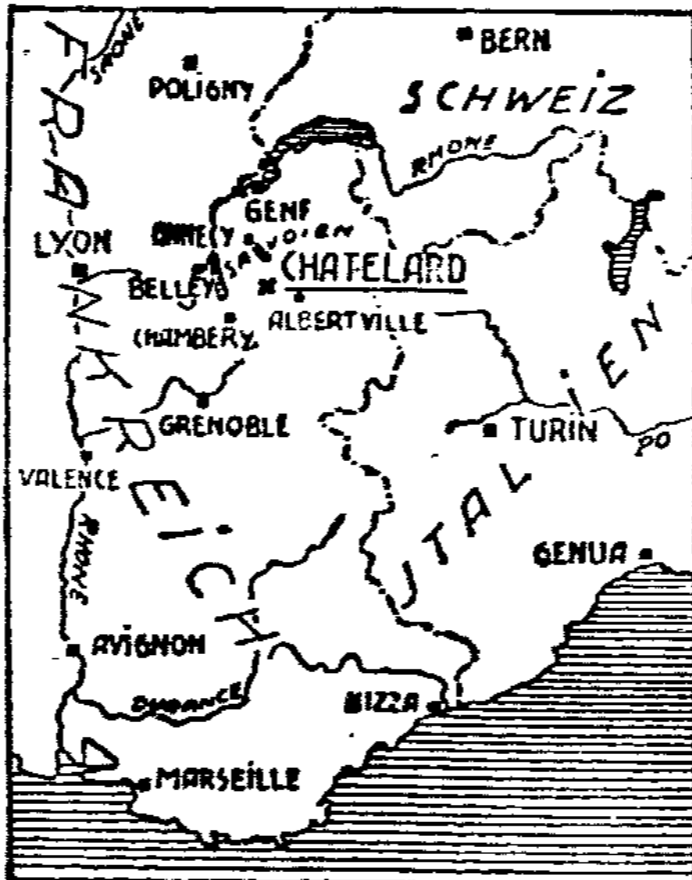
Am Donnerstag nachmittag ereignete in Paris ein Unfallschicksal auf der Seinebrücke, kletterte sich dort talwärts, zog eine Radefahse an und sprang darauf im großen Bogen von der Brücke in das eiskalte Wasser. Zehn Minuten lang schwamm er im Wasser herum, um dann plötzlich zu verschwinden. Bisher konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. Außerdem ist man sich bis zur Stunde vollkommen unklar, ob es sich hier um die Tat eines Selbstmörders oder um den unglücklichen Ausgang einer Wette handelt.

Dampfer „Deutschland“ im Sturm

Nach einer stürmischen Überfahrt ist der Dampfer „Deutschland“ von Newport am Donnerstag in Cherbourg eingetroffen. Wie der Kapitän erklärte, herrichten im Atlantischen Ozean augenblicklich ungewöhnlich starke Stürme. Durch hohe Wellen hat sich das Schiff seinen Weg bahnen müssen. An Bord der „Deutschland“ befindet sich auch Professor Einstein, der von seiner Amerikatour zurückkehrt.

Chaplin hat den Rummel satt

Charlie Chaplin, der sich bekanntlich augenblicklich in Berlin aufhält, hat, wie er zu seiner näheren Umgebung erklärte, es satt, tagtäglich im Mittelpunkt von geräuschvollen Empfangsrunden zu stehen. Vor lauter Festen, Empfängen, Einladungen, Blumenpenden, Postsendungen usw., weiß er nicht mehr ein noch aus. Er will darum seinen Berliner Aufenthalt vorzeitig abbrechen.



Das Unglücksgebiet.

Es wird weiter gepanzert

Von Kasimir Sublimier

Herr Groener darf sich freudig brüsten:
Die Müller-Wehrprogramm-Marxisten,
Die stimmen forsch jetzt mit Hurra
Für Kreuzer „B“ und Wehretat.

Zwar sieht vorerst man noch die „Linken“
Scheinradikal Proteste winken,
Doch ist das nicht so hös' gemeint,
Denn keiner will, daß Brüning weint.

Die Gankler mit den roten Blusen,
Auch ihnen schlägt im Panzerbusen
Ein deutsches Herz — wie Schöpflin schwur...
Sie tragen sehr versteckt es nur.

Trotz 5 Millionen Arbeitslosen
Bewilligen die Wels-Matrosen
Auf des Herrn Wehrministers Pfiff
Young-Deutschlands neues Panzerschiff.

Nie wieder Krieg! — hieß es vor Tische,
Jetzt aber quillt in alter Frische
Der Wehrgeist ihnen aus der Brust...
Das Panzern ist des Müllers Lust!

Hallo, ihr SPD-Proleten:
Laßt Wels sein Rüstungsprüchlein beten!
Quittiert für Kreuzer „A“ und „B“!
Raus aus der Panzer-SPD!!!

Sieben christliche Arbeiter im roten Wah'ausdruck

In der Maschinenfabrik Monfort in München-Glabach wurde seit Jahren kein Betriebsrat mehr gewählt. In diesem Jahre ist es der RSD gelungen, die Belegschaft zur Betriebsratswahlkampagne zu mobilisieren. In einer Belegschaftsversammlung wurde ein roter Wahlausdruck gewählt, dem Kollegen aus sämtlichen Abteilungen des Werkes angehören. Unter ihnen befinden sich 7 christliche Arbeiter. Das ist ein Beispiel, wie die RSD überall die rote proletarische Einheitsfront herstellt. Die Brüning-Politik, die Lohnabbauoffensive Siegerwalds hat eine so starke Empörung unter den christlichen Arbeitern hervorgerufen, daß es durch gute Aufklärungsarbeit der RSD möglich ist, Tausende dieser christlichen Arbeiter in die rote Einheitsfront einzugliedern.

„Volkswacht“ be'chimpft revolutionäre Arbeiter

Die sozialdemokratische „Volkswacht“ vom Donnerstag veröffentlicht einen Artikel zu der Betriebsratswahl, der eine einseitige Diktate gegen die RSD und die kommunistische Partei darstellt. Am meisten hat es den „Volkswacht“-Redakteuren die Aufforderung von Kampfprogrammen angetan, ein Zeichen, daß die RSD auf dem richtigen Wege ist. Jawohl, wir fordern die Belegschaften auf, Kampfprogramme zu beschließen mit solchen Forderungen, an deren Durchsetzung alle Kollegen des Betriebes interessiert sind. Jawohl, wir fordern die Belegschaften auf, rote Einheitsfronten aufzustellen und Kandidaten, die ohne Rücksicht auf ihre Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit bereit sind, die Organisierung des Kampfes für die von der Belegschaft beschlossenen Forderungen in Angriff zu nehmen. Die kämpfende Einheitsfront markiert — unter Führung der RSD und der kommunistischen Partei. Je mehr Arbeiter sich ihr anschließen, desto gefährlicher und verlogener die Angriffe in der sozialfaschistischen Presse. Und je mehr Arbeiter sich der kämpfenden Einheitsfront anschließen, desto näher der Tag, an dem die Arbeiter nicht nur ihre Arbeitsbedingungen verbessern, sondern den Aufbau des Sozialismus in Angriff nehmen werden.

Diktate für Landarbeiter- und öffentliche Versammlungen

Jed heute allen Unterbezirksleitungen zugegangen. Die Ortsgruppen müssen sie sofort dort anfordern bzw. dort abholen.

Bezirksleitung Schlesien der SPD.

Das Bezirkskomitee Schlesien der RSD.

befindet sich in Breslau, Breite Straße 6/7.

Ihre Handtasche

sowie alle anderen Lederwaren als Aktentaschen, Schüttertaschen, Schultaschen, Koffer, Markttaschen, Sportgürtel, laufen Sie sehr billig bei **Frommer** Liegnitz, Frazenstraße 48

28 Frauenstraße 28

B. Zielonkowski
Räumungs-Verkauf!
bis 50% Rabatt

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Gustav Wende
Liegnitz, Glogauer Str. 5

Große Auswahl in Klappwagen mit und ohne Verdeck, Kinderwagen, Korbmöbel und Korbwaren

Fa. K. Augenweich, Inhaber M. Kuba
Brieg, Burgstraße 13

Schnellbeho! - Anstalt

Joh. Langos
Brieg, Wagnerstr. 10

Lebensmittelhaus

A. Lomplik, Brieg, Burgstraße 15
billigste Bezugsquelle für Lebensmittel und Delikatessen.
Und gewähre 6% Rabatt

Kolonialwaren, Spirituosen

Zigarren, Tabake
preiswert und billig
A. Schmelz, Liegnitz
Glogauer Straße 9

Hirschberg im Riesengebirge

Geöffnet ist Sonntag, den 16. März, die Adler-Apotheke, Langstraße 21. Diese versteht bis Sonnabend, den 21. März, früh, den Nachbarn Nacht-Fernsprecher 297

Empfehle meine

Fleisch- und Buchwaren

zu niedrigst. Tagespreisen
Fritz Weise, Liegnitz
Marienstraße 5

10% Rabatt erhalten Sie auf

Teppiche, Gardinen, Läufer, Stoppdecken, Diwanddecken, Möbelstoffe, Wachsuhle, Tisch- u. Schlafdecken u. a.

im Eröffnungs-Verkauf

bei **Reinhold Pelz**, vorm Alfred Schiedel, jr.
Liegnitz, Mittelstr. 83 I. Viertel vom Ring



In allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Ausschneiden und zur Agitation benutzen!

Eine Liste erbärmlicher Schandtaten!

Ist das nicht Sozialfaschismus?

Ergebnisse der Abstimmungen vom 6. März 1931

1. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Streichung der Polizeigeldüberweisung an Thüringen und Braunschweig. Die SPD. stimmte dagegen.
2. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Aufhebung des RFB-Verbots und des Republikshulagegesetzes. Die SPD. stimmte dagegen.
3. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Demonstrationsverbots. Die SPD. stimmte dagegen.
4. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Verbots des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues!“. Die SPD. stimmte dagegen.
5. Abstimmung. Kommunistischer Antrag, die Reichsregierung möge die Preussische Regierung veranlassen, auf die Aufhebung des Verbots des Remarque-Films hinzuwirken. Die SPD. stimmte dagegen.
6. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf völlige Trennung von Staat und Kirche. Die SPD. stimmte dagegen.
7. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Annullierung des bayerischen und preussischen Konfessions- und Verbot des Abchlusses des preussischen Konfessions mit der evangelischen Landeskirche. Die SPD. stimmte dagegen.
8. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Gotteslästerungsparagraphen. Die SPD. stimmte dagegen.
9. Abstimmung. Kommunistischer Antrag zur Förderung der Freiberger-Organisationen 200 000 Mark einzusetzen (die Kirche bekommt Hunderte Millionen). Die SPD. stimmte dagegen.
10. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Filmzensurstellen und Streichung der Ausgaben für die Oberprüfkasse und Prüfstellen für Schund- und Schmutzschriften. Die SPD. stimmte dagegen.
11. Abstimmung. Kommunistischer Antrag auf Streichung von 1.120 000 Mark für die Technische Hochschule. Die SPD. stimmte dagegen.

12. Abstimmung. Kommunistischer Antrag, die Reichsregierung aufzufordern, auf die Länderregierungen dahin zu wirken, daß bei Streiks, Aussperrungen und allen Kämpfen der Arbeiter und Angestellten um die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen weder Schutz- noch Kriminalpolizei gegen die Kämpfenden eingesetzt werden darf. Die SPD. stimmte dagegen.
13. Abstimmung. Kommunistischer Antrag, für die Unterföhrung der öffentlichen Einrichtungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 10 Millionen Mark einzusetzen. Die SPD. stimmte dagegen.
14. Abstimmung. Kommunistischer Antrag zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit eine Million Mark einzusetzen. Die SPD. stimmte dagegen.
15. Abstimmung. Kommunistischer Antrag, für die Jugendwohlfahrt 20 Millionen Mark einzusetzen. Die SPD. stimmte dagegen.

Schreibt an die Redaktion der „A. Z.“!

Die „Arbeiter-Zeitung“ hat an 2000 niederschlesische Bergarbeiter Postkarten verteilt. Die Bergarbeiter werden aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Um wieviel Mark war dein Monatsverdienst im Februar geringer als im Januar?
 2. Wurde von dir im Februar eine höhere Arbeitsleistung als im Januar verlangt?
 3. Wie hat sich der Lohnraub in deinem Haushalt ausgewirkt. Ist deine Familie schlechter? — Seid ihr noch in der Lage, irgendwelche Neuanschaffungen zu machen? — Wartet ihr gezwungen, Schulden zu machen?
- Kameraden, wir fordern euch auf, die auf den Postkarten enthaltenen Fragen zu beantworten und nach Breslau abzuschicken bzw. an den Kolporteur der „Arbeiter-Zeitung“ abzugeben.

zum Fest

100 JAHRE

KAISER'S FEST-KAFFEE
IM GESCHENKBEUTEL

KAISER'S SCHOKOLADEN, KAKAO, PRALINEN, GEBÄCK.
OSTERARTIKEL. IN GROSSER AUSWAHL

Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke
bei Einlösung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-Sparbuches oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines
von Montag, 16. März bis Sonnabend, 4. April

5% RABATT
IM GESCHENKBEUTEL

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

Ohlauer Straße 28
Ring 57
Sandstraße 18
Scheitniger Straße 19
Viktoriastraße 121

Klosterstraße 23/25
Matthiasstraße 68
Matthiasstraße 109
Michaelstraße 39/41

Gartenstraße 88
Gräbschener Straße 24
Hohenzollernstraße 47/49
Höfchenstraße 57

Fillialen: Bohrauer Straße 18
Frankfurter Straße 111
Frankfurter Straße 178/177
Friedrich-Wilhelm-Straße 33

Niederschlesien

Der Kampf um die Futterrippe in Deutsch-Ostpreußen

Die Betrügereien des sozialdemokratischen Gemeindevorstehers

Wie wir bereits berichteten, ist der bisherige hiesige Gemeindevorsteher, ein stammer SPD-Mann, wegen Unterschlagung verhaftet worden. Die von uns mitgeteilte unterschlagene Summe von über 17 000 Mark hat sich inzwischen noch erhöht, da noch weitere Beträge hinzukommen, so daß der wirkliche Betrag noch nicht endgültig feststeht.

Um den freigebliebenen Posten ist, wie wir ebenfalls bereits mitgeteilt haben, eine regelrechte Futterrippenjagd zwischen SPD und Bürgerlichen in Gang gekommen. Sowohl die einen wie auch die anderen beschleunigen sich gegenseitig, daß sie zur Ausübung solcher Posten ungeeignet sind. Während die Bürgerlichen die Unterschlagung des SPD-Gemeindevorstehers zum Anlaß nehmen, in der ihnen nächststehenden Presse lange Artikel vom „Koten Camp“ loszulassen, verüßt die SPD-Presse durch ihre Aufsätze den Nachweis zu führen, daß ihre Leute schon dadurch die Befähigung für den Posten erbracht haben, daß sie daran erinnern, wie sehr diese besorgt gewesen sind, um die Kriegereigentumsplege. Das ist sicher ein „Argument von durchschlagender“ Wirkung, allerdings nicht in dem Sinne, wie die Arbeiter in der SPD, sich ihre Partei nach vorziehen, sondern hier wird diesen Arbeitern von ihrer eigenen Presse bescheinigt, daß die SPD, wohl um Kriegereigentümer besorgt zu sein, nicht aber um die Interessen der Arbeiter.

Nachdem die Bürgerlichen durchgesehen haben, daß die getätigte Wahl eines Sozialdemokraten als Nachfolger des Betrügers nicht bestätigt wurde, fand eine zweite Wahl statt. Wieder fand der SPD-Mann die Mehrheit, weil die SPD die Mehrheit darstellt. Die Bürgerlichen haben darauf eine Unterschriftensammlung dagegen in die Wege geleitet und dadurch tatsächlich erreicht, daß der Landrat nicht nur wiederum die Befähigung nicht erteilt hat, sondern gleichzeitig im Kreisaußschuß den Beschluß herbeiführen ließ, den Amtsvorsteher Bierich aus Kommunisten zum kommissarischen Gemeindevorsteher zu ernennen, der auch inzwischen sein Amt angetreten haben wird.

Damit wäre zunächst einmal der Futterrippenkampf abgestoppt und die sozialdemokratischen Arbeiter haben Gelegenheit kennen zu lernen, wie es um die Demokratie in der Hindenburg-Republik, für die sie sich begeistern lassen, bestellt ist. Sie haben die Mehrheit im Gemeindevorstand, haben zweimal mit ihrer Majorität einen ihrer Genossen zum Gemeindevorsteher gewählt; aber trotzdem wird ein Kommunist ernannt. Der Einwand, daß ihr früherer Genosse als Gemeindevorsteher sich als Betrüger entpuppt hat, ist ja an sich kein Grund, die Wahl eines anderen Sozialdemokraten zu verbieten, am allerwenigsten dann, wenn es von den bürgerlichen Parteien verlangt wird, da diese Parteien in ihren Reihen genau solche Gauner und Betrüger sitzen haben, wie sie die SPD unter ihren Futterrippenverborgern hat.

Die Kommunisten, die wir an dieser ganzen Schieberlei unbeteiligt sind, freuen uns, daß den Arbeitern dadurch so wertvoller Anschauungsunterricht erteilt wird, sowohl über das Wesen der kapitalistischen Republik, als auch ihrer bürgerlichen und sozialistischen Anekdoten. Daraus müssen aber die Werkstätten von Deutsch-Ostpreußen Konsequenzen ziehen. Wollen sie verhindern, daß solche Korruption ihre Arbeit schon so miserable Lage noch mehr verschlechtert, dann müssen sie sich einreihen in die rote Klassenfront und bereit sein, für die Beseitigung der kapitalistischen „Ordnung“ zu kämpfen.

Görlitz

30 000 Kommunisten niedergemetzelt!

15 000 auf Inseln verbannt! 70 000 Familien ins Elend! Das sind die Erfolge des weißen Terrors der französischen Bourgeoisie vor 60 Jahren, am 18. März 1871. Was ist heute?

Keiner verdamme, sich einen Platz zu sichern für die März-Gefallenen-Feier am 20. März um 20 Uhr im Konzerthaus.

Zur Aufführung gelangt der Drei-Altar
„Die Pariser Kommune!“
Vorverkauf bei den Funktionären der Roten Hilfe und Rote Hilfe, Ortsgruppe Görlitz.

Liegnitz

Heraus an die Märzgräber

Am Sonntag vormittags 10 Uhr Antreten aller Organisationen am Friedrichsplatz zur Kranzniederlegung an den Gräbern der Märzgefallenen. Teilnahme jedes Klassenbewußten Arbeiters Ehrensache.

Der Mann, der das Gedächtnis verlor

Im Lichtspielhaus „Wacht am Rhein“ läuft ab Freitag der russische Großfilm „Der Mann, der das Gedächtnis verlor“. Der Film schildert in harter Bildkraft das Schicksal eines russischen Soldaten, der im Weltkrieg durch eine Verletzung das Gedächtnis verlor. Zwölf Jahre verbringt er als Anekdoten auf einer abgelegenen Bahnstation Rußlands, ohne etwas von den Vorgängen in der Welt zu ahnen, ohne sogar seinen eigenen Namen zu wissen. Durch Zufall findet er seine Frau wieder. Er erkennt sie, und diese Begegnung gibt den Anstoß dazu, daß er sein Gedächtnis wiedererlangt. In der Heimat zurück, vermag er sich an das veränderte neue Leben nur schwer zu gewöhnen. Die Szenendarstellung ist von machvoller Wirkung, ein prägnantes Dokument bester russischer Filmkunst. Weiter zeigt das Programm das Abenteuerbild „Dimit“ mit sensationellen Aufnahmen in 7000 Meter Höhe.

Lauban

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Heraus zur Versammlung!

Montag, den 16. März, um 20 Uhr, öffentliche Versammlung der RGO im alten Bellevue-Saal. Die Versammlung muß eine wichtige Kundgebung werden.

Lauban
Massenjustiz im Kleinen
Ein typisches Beispiel, wie auch im Kleinen die Justiz alles andere als eine Rechtspflege ist, sei hier angeführt. Bei dem hiesigen Amtsgericht fand eine Verhandlung gegen zwei Häusler aus Schönbrunn

statt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, entgegen den Bestimmungen der Hundesteuer ihre Hunde frei herumlaufen gelassen zu haben. Als Zeuge fungierte ein etwas geistig unruhiger Mann, aber trotzdem wurden die beiden Angeklagten verurteilt, obwohl feststand, daß die Anzeige nur aus Rache getätigt worden war. Es ist dieses ein Beispiel im Kleinen, wie die Justiz „arbeitet“, wenn die Angeklagten dem Arbeiterstande angehören.

Primkenau

Hehe gegen RGO. statt Klassenkampf

Der DKB hatte vor kurzem eine Versammlung einberufen, in dem Bericht Rnorr das Herz gegen die RGO übernahm. Es wäre wirklich schade um jede Seele, die man für den Unfuss der Schwärmer würde, der dort verpasst wurde. Im übrigen ist es bekannt, daß auf Gehirnerkrankung, nicht besonders hingewiesen werden muß. Die Primkenauer Arbeiter haben jedenfalls wieder eine gute Lehre erhalten. Nicht nur daß diese sich von Arbeitergroßen in ähnelnden Gewerkschaftsbögen die Arbeiter verhöhnen, sondern sie würgen auch noch im Interesse des Geldsack den Streik ab. Auch der Kohlmacherstreik wurde hier von diesem Rnorr auf eine ganz „Massenlämpfische“ Art abgewürgt. Trotzdem die Abstimmung ein Resultat mit circa 84 für und 17 gegen Weiterstreiken ergab, war es der Meinung, es sei keine Dreierpartei-Mehrheit, und die Arbeit müßte aufgenommen werden. Wohl! Und diese Leute vom Schläge Limm, Rnorr und Co. wollen über eine RGO, hergehen Schimpfen soviel ihr wollt, die RGO, und der Rote Metallarbeiterverband werden durch dies Geschwätz nur noch mehr wachsen. Die meisten Arbeiter haben längst erkannt, daß nur durch Klassenkampf die Arbeiter eine bessere Lebenslage erreichen können, aber nicht durch das Klassenverräterische Treiben der DKB-Demokratie. Auch der Herr Generaldirektor Bendeler, der wohlhabenden aus dem sonnigen Süden der Mussolinischen Zonen heimgekehrt ist, kann nun mit frischem Mut Morbositäten diffundieren, die Hilfe der „Arbeitervertreter“ ist ihm gewiß. Aber freilich, so eine Zigarre zu 1,00 Mark das Stück aus Willems Kiste ist auch ein Genuß. Was kümmert man sich da um die hungrigen Proleten, wo ein Familienvater ganze 4 Mark für eine sechsköpfige Familie erhält. Die Arbeiter mögen über die Worte eines hiesigen Funktionärs der SPD nachdenken, der sagt: „Jeder vernünftige denkende Arbeiter kann heute nur noch Kommunist sein.“

Hannau

Öffentliche Versammlung in Fuchsmühl

Die kommunistische Partei führt am Dienstag in Fuchsmühl im Weberhöfen Saalhaus um 20 Uhr eine öffentliche Landversammlung durch. Alle Landarbeiter und Kleinbauern aus Fuchsmühl und Buchwald müssen an dieser teilnehmen.

Achtung, Berlinfahrer von Hannau!

Noch ist es Zeit, sich zur Autofahrt zu melden. Es sind noch einige Plätze auf dem zweiten Auto frei. Anmeldungen werden nur bis zum 22. März vom Genossen L. Winter entgegengenommen. Bis zum 26. März muß das Fahrgeld eingezahlt sein (Fahrgeld 8 Mark).

Grünberg

Unerhörte Zustände auf dem Stempelamt

Das Arbeitsamt hat eine Veränderung in den Stempelzeiten für die Erwerbslosen eingeführt. Wahrscheinlich doch in der Absicht, diesen damit zu dienen. In der Praxis zeigt sich jedoch das Gegenteil. Dazu kommt, daß die Stempelzeiten sehr kurz sind und die Folge davon oft ein kirchliches Gedränge ist. Passiert es nun einem Erwerbslosen, daß er eine Minute zu spät kommt, schon ist die „Strafe“ verwirkt, und langsam heißt es zur Durchführung des Bräutigams Sparprogramm: „Einen Tag Abzug!“ Wenn man sich nicht gleich getraut, auf diese Weise zu „sparen“, dann scheidet man den Erwerbslosen zum zweiten Vorhängen des Arbeitsamts. Dort wird ein hochnotpeinliches Verhör wegen der Verpätung vorgenommen, und wenn der Arme „Schuld“ hat, dann bleibt die „Strafe“ weg. Neulich waren bei einer solchen Gelegenheit 15 solche „Verbrecher“ vor geladen, darunter auch einige Genossen. Da das „Verbrechen“ nur dadurch entstanden war, daß eine andere Stempelgruppe vor ihnen an die Reihe gekommen war, erreichten sie durch energisches Auftreten, daß es zu keiner „Bestrafung“ kam. Es wird gut sein, wenn die Erwerbslosen sich allgemein mehr auf ihr Massenbewußtsein berufen, dann wird es ihnen eher gelingen, Wandel dort zu schaffen, wo ein solcher notwendig ist, als wie sich andauernd duden und sich alles gefallen lassen.

Musik statt Brot für die Erwerbslosen!

Nachdem die Oberbongotratie in Berlin bei Hindenburg durch einen Witzgang versucht hat, wenigstens so zu tun, als ob sie was für die Arbeiter täte, ist es weiter nicht verwunderlich, wenn die Kleinrenten Bongen im Reich ähnliche neu „marxistische“ Wege wahren. Wenn man schon nichts gegen den Hunger tun will, weiß man ja selbst immer noch sehr gut, so wollen gewisse gewerkschaftliche Hindenburg doch wenigstens dafür sorgen, daß zu dem Knurren im Magen der Erwerbslosen auch noch „höhere Löhne“ kommen. Auf diese Weise soll das Knurren nicht so weh tun, wenigstens nach Ansicht jener Herrschaften. Von dieser Erwägung ausgehend haben die Bongen schon in verschiedenen Städten veranlaßt, daß Konzerte für die Erwerbslosen veranstaltet werden. Diese „glänzende“ Idee ist auch dem hiesigen SPD-Blatt, dem „Vollswillen“, gekommen, und es soll auch bereits hier ein solches Konzert für die Hungernden mit „Erfolg“ durchgeführt worden sein. Die vorgetragenen Musikstücke, umrahmt von entzückenden Hindenburg-Gelängen, werden wahrscheinlich so anregend auf das Einfließen der Hungernden gewirkt haben, daß der „Erfolg“ von der „Vollstimme“ als glänzend bemerkt werden konnte.

Wir aber sind der Ansicht, selbst wenn die „Vollstimme“ richtig berichtet, daß sich auch dann sehr bald herausstellen wird, daß die Arbeiter in ihrer übergroßen Mehrheit nicht daran denken, sich durch Musik vom Kampfe gegen Hunger und Not abhalten zu lassen. Sie werden sehr schnell begreifen, daß es nur eine Musik für sie gibt, die imstande ist, ihnen zu helfen, und das ist die Musik des Klassenkampfes, die zwar nicht sehr melodisch ist, aber doch die Gewächse bietet, daß nach ihr die Arbeiter aus dem Elend marschieren werden, während die Musik, die man ihnen jetzt bietet, nur den Brod verfolgt, den Kapitalisten alle unzulässigen Götzen bei ihrer Produktion fernzuhalten.



Billiger...

Bohnenkaffee wird billiger,
Malzkaffee wird billiger,
Kornkaffee wird billiger,
Getreidekaffee wird billiger,
wenn er mit

Mühlen Franck

gewürzt ist ...

deshalb

die gute Kaffeewürze
Mühlen Franck
zu jedem
Kaffee.

Vereinigtes Theater

Robe-Theater
 Von Dienstag, d. 10. 8. bis
 Sonnabend, 14. 8. 20.15 Uhr
Die Räuber
 Sonntag, 15. 8., 15.30 Uhr
Katharina Kule
 Sonntag, 15. 8., 20.15 Uhr
 und
 Montag, 16. 8., 20.15 Uhr
Die Räuber

Thalia-Theater
 Montag, den 9. 8., 20.15 Uhr
 bis
 Sonnabend, 14. 8. 20.15 Uhr
Die spanische Fliege
 Sonntag, 15. 8., 15.30 Uhr
Roxy
 Sonntag, 15. 8., 20.15 Uhr
 und
 Montag, 16. 8., 20.15 Uhr
Die spanische Fliege

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
 Inhaber: Erich Vogel, Reichenstr. 20 (1. Fl. u. Nebengebäude)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
 Anerkennung erst nach - Mittagsstich von 12-3 Uhr

Wenn ich nicht
 zu
 Hause war,
 war ich stets im
ALKAZAR
 3-4 Uhr
 pantom. Variet. Tanz
 30 Tischspiele
 Str. 1. 10 M. (inkl. Steuer)

Brennholz billigst! Beste, trockene Ware
 1 Ztr. kleinspaltig, frei Keller 3.00 RM.
 1 Ztr. grobspaltig, (Kesselp- oder Hartholz) frei Keller 2.50 RM.
 1 Gebunden, 20 bis 40 cm Durchmesser, frei Keller 0.65 RM.
 Bei Abholung in der Anstalt ermäß. Preise
 Lieferung erfolgt von 1. Ztr. an
 Händler haben ermäßigte Preise
Städtische Holzspalteanstalt, Breslau X
 Niedergasse 10 Fernruf: 44616

Circus Busch
 Schau-Arena
 Täglich 8 1/2 Uhr
Meister-Ringer
 Turnier
 um den
Golden-Gürtel
 von Breslau
 Tägl. 4 - 5 Kämpfe

Jederz. frische Fischwaren aller Art
 empfiehlt
Joh. Krüger, Brieg, Paulauer Str. 24
Deutsches-Haus, Brieg
 Inhaber:
M. Weise
 Empfiehlt seine Lokalitäten

NSU Preis-Ausschreiben

Motor-Fahrrad

mit Verdriftantrieb
 und Ballenberührung
RM 198.-
 bei Barzahlung
 (Harranrad) ab Werk
 0 bis 100 km/h in 10 Sekunden



1. Preis: „MOTOSULM“

Unter den zahllosen Einwendungen wurden hunderte gleicher Namen von den von
 werben vorgeschlagen. Deshalb musste das Los unter materialiger Kontrolle ent-
 scheiden. Es ergab:

- I. Preis: Rudolf Bormann, Leipzig
- II. Preis: J. Stein, Lauenburg
- III. Preis: Paul Koch, Berlin-Lichterfelde
- IV. Preis: Alfred Reiche, Leipzig
- V. Preis: Frau M. Mesake, Ellensan
- VI. Preis: Xaver Schindbeck, Roding
- VII. Preis: Chr. Kübler, Hellbronn a. M.
- VIII. Preis: Walter Wehinger, Dornbirn

Für die ausserordentlich grosse Beteiligung an unserem Preiswettbewerb danken wir
 allen Einsendern verbindlich. Das grosse Interesse weiterer Kreise ist uns ein Beweis
 dafür, dass wir mit der Schaffung unseres Motor-Fahrrades „Motosulm“ zu dem
 konkurrenzlos billigen Preis das Richtige getroffen haben.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G.
 NECKARSULM WÜRTEMBERG

Schauspielhaus
 Opernhaus
 Direction Carl Lerch
 Im 50.500
 Heute Sonnabend, 14.
 bis einschließlich
 Sonntag, den 15.
 Täglich 8 Uhr
Letzte
6 Volks-
vorstellungen
3 Musketiere
 Zu noch nie dagewe-
 senen Volkpreisen
 II. Rang 0.50 M.
 Parkett 1.00
 I. Rang 1.50
 Sonntag nachm. 4 Uhr
 (Vollständliche Preise)
3 Musketiere

Stadtheater Breslau
 (Opernhaus)
 Sonnabend, den 14. März, 20.15 Uhr
Die Bohème
 Sonntag, den 15. März, 11.30 Uhr
 (Kleine Preise 0.50 bis 4.-)
3. Veranstaltung der „Jungen Bühne“
Sganarelle oder Der Schein trügt
Robes Pierre & Co.
Meister Pedros Puppenspiel
 Sonntag, den 15. März, 20.15 Uhr
Das Spielzeug Ihrer Majestät
Madame Sans-Gêne

Besuchen Sie die
Odertor-Lichtspiele
 Breslau, Weinstraße 53/55
 beste Programme - billigste Eintrittspreise

Wäscherei Imer Weinstr. 44
 Fernspr. 60934
 Annahme von Mid-Wäsche

Herren-, Knaben-Anzüge
 Berufsberatung (Orig. Ausberg)
 läuft man aus und billig bei
Weniger & Co., Neumarkt 38

Bäckerei Laschke
 11 Backwaren
Selenkesstraße 21

Molkerei-Produkte
 E. Feige, Lehmhamm 46

Richard Krusch
 Fleisch- und Wurstwaren
 Breslau, Adalbertstraße 15
 Hosierystraße 49
 Matthiassstraße 166
 Neue Taschensir. 30
 Tiergartenstr. 26

und Käsewaren
Fisch-Walter Schuber
 Matthiassstraße Nr. 64

Franz Skorseitz wimpf-
 bäckerei
 Matthiasstr. 179, Lobestr. 55
 Zber.: Oesterreichisches Sangbrot

ALBICHT
 Täglich 8.15
 Sonntag 8.00 und 8.15
NONI
 Heute
 Sonnabend 8.30 Uhr
 Nachmittags-
 Extra-
 Vorstellungen
 mit
NONI
 und dem volles
 Programm
 Halbe Abendpreise

Veranugungs-
Palast
Broadway
 Gartenstraße 65
 Täglich 8 Uhr
 Deutsche da beste
 „Damen-Opéra“
 „Dunbar Negro“
 „Pittaval-Singers“
 Varieten-Erholungen
 Tanz fürs publik
 um
 Eintritt 30 bis
 50 und Sonntag
 10 bis

Freie Abholung & Versand.
 Die anerkannt gute
SCHWARZPATENT
 Schonen und Abzüge
 (Damen 2.50, Herren 3.00)
 Neu besch. anst. 2-3
 3-4 fache Haltbarkeit
 garant. bei s. glanzlos
 Parten auf Neu-Wellen
 Anst. 20 M. Telefon 280 21
Beisler
 Zentr. 111
 1111111111
 Filialbetrieb 1: Galtitzstraße 66
 2: Blücherstr. 25

Weekend Hemd
 Touringflanell m. festem
 Kragen u. Krawatte
3.90
Petersdorf

früher - Bolon
Fritz Speer
 Strehlen
 Paul-Christlich-Straße

Wir empfehlen
Georg Falkenhains
Dampfbäckerei
Strehlen

Bäckerei und
 Kolonialwarengeschäft
Paul Lorenz
 Töppendorf b. Strehlen

Stechbierhalle MÖWE
 Preiswertes Lokal
 Liegnitz / Poststraße Nr. 4

Wülfenmann
 für jeden Bedarf
 in jeder Preislage
 kaufen Sie im
Schuhhaus Ueberschär
 Grünberg, Breitestr. 68

In allen Preislagen bei
 größter Auswahl
 gut und billigst bei
A. R. Strauss
 Schwelnditz, Außere Kirchstraße 7

Achtung! Hingerichtet Achtung!
 sind alle Augen auf meinen
 1 1/2-Tonnen-Schnell-Lastwagen
 welchen ich O-ten zum Reichs
 Jugendtreffen nach Berlin b. billigst
 Berechnung in empfehlende Erinne-
 rung bringe.
Auto-Verleih Fritz Girndt
 Ni der-Hermsdorf
 Ober-Hermsdorfer Straße Nr 17

Kaufen Sie Ihre
Backwaren
 bei
H. Borrás, Sagan
Bäckerei
 Ludwigsplatz 18

Deine Einkäufe
 mache bei Lieferanten dieser Zeitung
 Die anderen wollen dein Geld nicht

J. Gruber
 Waldenburg, Freiburger Str. 4
 Anerkannt reelles Spezial-
 geschäft für preiswerte
Herrn- u. Knaben-
bekleidung.

Holz-sachen bleiben frisch und rein
 Putzt Du sie stets mit
ATA
 „fein“!
 ATA putzt und
 scheuert alles.